

Richard Beer-Hofmann an  
Arthur Schnitzler, [17. 1. 1908]

|Freitag

Lieber Arthur! Ich **freue mich** von ganzem Herzen – besonders nach dem letzten Gespräch das wir hierüber hatten. Ob **Minors** Motivierung eine Perfidie, oder ein ungeschicktes Compliment war wird sich kaum feststellen lassen.

→**Franz-Grillparzer-Preis**

**Jakob Minor**

5 Auch die **N. Fr. Pr.** war wieder einmal recht herzlich.

**Neue Freie Presse**

|Bitte lassen Sie doch von sich hören – hören, wörtlich geno $\bar{m}$ en – ich kann nichts dazutun. **Naëmah**, **Bubi** haben |Influenza gehabt, sind noch zu Bett, wir Andern noch nicht. Herzlichst

**Naëmah Beer-Hofmann**, **Gabriel Beer-Hofmann**

Ihr

Richard

10

O CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 1 Blatt (Briefpapier mit Trauerrand), 3 Seiten

Handschrift: blauer Buntstift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »17/1 908«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »218«

D Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: *Europaverlag* 1992, S. 188.

3 *Minors Motivierung*] Der Einigung auf **Schnitzler** lag ein Kompromiss innerhalb der Jury zugrunde. **Jakob Minor**, der Vorsitzende der Kommission, begründete die Entscheidung so: »Für das Votum des Preisrichterkollegiums kam, wie Hofrat **Minor** in seinem Referat ausführte, in erster Linie das **Stück**, das den Preis erhielt, in Betracht und erst in zweiter Linie der Dichter.« ([O. V.:] *Die Verleihung des Grillparzer-Preises*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 15590, 16. 1. 1908, Morgenblatt, S. 8).